

Die Eisenbahner/innen, die sich in ihrer Freizeit der Kunst verschreiben, zeigen ihr Können

## «Das Organisieren liegt mir!»

Man muss ein bisschen suchen, um in der Biografie von Ursula Orsolini einen Bezug zur Eisenbahn zu finden. Dass sie heute Präsidentin der Vereinigung «rail-art» ist, hat trotzdem seine Richtigkeit.

Den ersten Bezugspunkt liefert ihr Urgrossvater, der laut Familienchronik in Zofingen bei der legendären «Spanisch-Brötli-Bahn» gearbeitet

»Musik und Bewegung, das tut der Seele gut.«

hatte. Ihr Grossvater ist dann nach Luzern gezogen, und hier ist später auch Ursula Orsolini aufgewachsen. Nach dem Besuch der Handelsschule machte sie zur Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse erst einen Aufenthalt in England und dann in Rom – und hier fand sie ihre grosse Liebe in der Person eines Römer Architekten. Die beiden zogen 1959 zusammen in die Schweiz. 1973 fand ihr Mann in Luzern eine Stelle als Architekt bei der damaligen Kreisdirektion 2 der SBB – obschon er nicht Schweizer geworden war, wie Ursula betont. Als SBB-Angestellter trat er in den SEV ein.

### Allein mit zwei Kindern

1981 starb ihr Mann und Ursula stand mit den beiden halbwegsigen Kindern alleine da. Aufgrund der fehlenden Beitragsjahre erhielt sie nur eine kleine Rente und musste wieder teilszeitig arbeiten gehen, um die Familie durchzubringen. Ihre Kinder schlagen dem Vater nach: die Tochter in geografischer Hinsicht, indem sie nach Italien gezogen ist, der Sohn beruflich, weil er sich nach einer Bauzeichnerlehre und verschiedener Berufstätigkeit im kreativen Bereich entschlossen hat, noch an der ETH Architektur zu studieren.

### Der Weg zur Kulturmanagerin

Nachdem die Kinder ausgezogen waren, hatte Ursula

Orsolini mehr Zeit für sich. Sie begann zu tanzen: «Musik und Bewegung – das tut der Seele gut», sagt sie. Sie verspürte Lust, noch etwas Neues zu lernen und besuchte 2002 einen Nachdiplomkurs in Kulturmanagement. Als Projektarbeit organisierte sie ein Jazzkonzert. 2003 starb der damalige Co-Präsident der Vereinigung rail-art und eine wie Ursula in Horw wohnhafte Kollegin fragte sie an, ob sie nicht ihre Fähigkeiten und Kenntnisse für die kulturpflegenden Eisenbahner einsetzen wolle. Ur-

sula hatte damals nur wenig künstlerische Erfahrungen und war nicht Mitglied von rail-art – trotzdem sagte sie zu und stieg gleich als Präsidentin ein: «Organisieren liegt mir!», hat sie erkannt.

### Eigene Kreativität entdeckt

2005 organisierte sie ihre erste rail-art-Ausstellung in der Biblioteca cantonale in Bellinzona und zwei Jahre später die sehr erfolgreiche Präsentation in der Alten Kirche in Flüelen. Jetzt steht die nationale Kunstaussstellung mit Bildern, Skulpturen und Gedichten im Kornhaus Herzogenbuchsee vor der Tür. Rund dreissig Männer und Frauen präsentieren hier ihre Werke. Zu ihnen gehört auch Ursula Orsolini, denn sie begann vor einigen Jahren selber zu malen und hat an der Ausstellung in Flüelen mit Erfolg erstmals ihre Werke präsentiert. Inzwischen hat sie auch das Fotografieren entdeckt und ist vor Kurzem Mitglied der EFFVAS, der «Eisenbahner-Foto-, -Film- und -Video-Amateure der Schweiz», geworden.

Ein bisschen nervös ist sie vor der Vernissage schon, denn das Organisieren einer solchen Ausstellung ist mit sehr viel Arbeit verbunden, da hofft man natürlich auf viele Besucher/innen und darauf, dass die Werke bei der Bevölkerung auf Anklang stossen.

Peter Anliker



Ursula Orsolini setzt ihre Fähigkeiten und Kenntnisse für die Kunst der Eisenbahner/innen ein.

### rail-art.ch

«rail-art.ch» ist die Schweizerische Vereinigung der Eisenbahner Maler, Bildhauer und Schriftsteller, sie wurde 1952 gegründet und steht seit einer Statutenrevision im April dieses Jahres auch künstlerisch tätigen Nicht-Eisenbahner/innen offen. Die Vereinigung bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit, mit minimalem Aufwand ihre Werke ausstellen zu können – eine wichtige Dienstleistung, denn «wer bei der Bahn arbeitet, hat kaum mehr Zeit für ein Hobby», sagt Präsidentin Ursula Orsolini. Die

Werke sind stilistisch uneinheitlich und auch von unterschiedlicher Qualität, eine Fachjury bewertet jeweils die präsentierten Kunstwerke und stellt für die besten Arbeiten Auszeichnungsurkunden aus. «rail-art.ch» zählt heute rund 70 Mitglieder, viele davon stehen im Rentenalter. Neben der jährlichen General-

versammlung finden gesellschaftliche Anlässe statt, die dem Erfahrungsaustausch und dem Knüpfen neuer Kontakte dienen. Die diesjährige Ausstellung, an der rund dreissig Frauen und Männer ihre Werke zeigen, findet vom 7. bis 15. November im Kornhaus Herzogenbuchsee (Wangenstrasse 1) statt; sie ist täglich von 11 bis 17 Uhr und am Donnerstag von 11 bis 21 Uhr geöffnet. Die Vernissage findet am 7. November um 11 Uhr statt, alle Interessierten sind herzlich zur Vernissage und zum Besuch der Ausstellung eingeladen. pan.

